

Mit 4 – 8-jährigen Kindern auf dem Bauernhof

Merkblatt für Bäuerinnen/Bauern und Lehrpersonen

Aufwachsen in der heutigen Zeit

Vor 50 Jahren konnten die meisten Kinder draussen im Freien spielen. Sie machten vielfältige Erfahrungen mit der Tier- und Pflanzenwelt. Im Alltag erlebten sie, wie einzelne Nahrungsmittel produziert wurden. Sie halfen mit bei der Pflege und Fütterung von Tieren und lernten, Verantwortung zu übernehmen. Sie kamen dabei hautnah mit wesentlichen Themen wie zum Beispiel Geburt und Tod in Berührung. Unbeaufsichtigte Freiräume erlaubten vielfältigste Spiele und Mutproben.

Heute dürfen in der Schweiz 25 bis 30 Prozent der Kinder bis im Alter von fünf Jahren die Wohnung nicht ohne Begleitung verlassen – meist wegen dem Strassenverkehr. Die Kinder verbringen die meiste Zeit in Gebäuden, in denen die Erwachsenen die Regeln setzen und sie zur Ruhe mahnen. Die Entdeckung der Natur erfolgt fast ausschliesslich in Begleitung Erwachsener oder indirekt durch Medien. Immer weniger erfahren Kinder im alltäglichen Leben wie eng der Mensch und die Natur miteinander verbunden sind. Kinder von 3 – 13 Jahren sehen jeden Tag durchschnittlich 100 Minuten fern und erfahren so die Welt aus zweiter Hand. Da bleibt kein grosser Freiraum für abenteuerliche Erlebnisse, für das Bedürfnis die «Welt» selber mit allen Sinnen zu entdecken, zu erfahren und zu verstehen und um sich zu bewegen. Die einseitige Sinneskost, welche die Kinder serviert bekommen, überfordert immer wieder das Hören und Sehen; der Tastsinn, der Geruchssinn, der Gleichgewichtssinn, der Geschmackssinn, die Bewegungssinn kommen zu kurz.

Bedürfnisse von Kindern

Kinder freuen sich zu sehen und erleben, wie Samen keimen, Kartoffeln wachsen, Ferkel sich im Schlamm suhlen, Schwalben ein Nest aus Strohhalmen und Lehm bauen, eine Pfütze verdunstet, wie Kühe gemolken werden, wie frische Milch schmeckt. Kinder erkunden den Bauernhof gerne mit ihren Händen. Sie möchten spüren können, dass frisch gelegte Hühnereier noch ganz warm sind, dass Kaninchen scharfe Krallen zum Graben haben wie fein das Fell eines jungen Kätzchens ist, oder wie dicht und dick das Fell eines Schafes sein kann. Kinder möchten sinnlich erfahren wie Heu und Silofutter riecht, wie Holunderblüten oder Linden duften, wie frische Milch schmeckt und wie die Jauche stinkt.

Kinder lassen sich gerne auf Abenteuerliches ein: Wer wagt es, barfuss über eine taunasse Wiese zu laufen, einen Regenwurm zu halten, einem Pferd eine Rübe zu füttern, die Brennessel zu berühren oder auf den Traktor zu klettern? Die natürliche Umwelt weckt bei den Kindern unterschiedliche Gefühle. Begegnungen mit dem Schönen und Angenehmen sind ebenso möglich wie Begegnungen mit Tieren wie Spinnen, Wespen, Mist und Matsch, die Auslöser für Ängste, Ekelgefühle und Abwehrreaktionen sein können. Beide Erfahrungen sind wichtig.

Nur durch unmittelbare Naturerfahrung und deren elementare Kräfte kann der zunehmenden Naturentfremdung entgegengewirkt und eine echte Beziehung zur Natur aufgebaut werden. Kindliches Lernen braucht solche selbstständigen Handlungen und Erfahrungen mit der realen Umwelt. Um zu begreifen müssen die Kinder Einsichten erleben können. Reale und lebensnahe Erfahrungen sind für die Kinder bedeutsam und überaus spannend. Sie wecken die kindliche Neugier und kindliche Eigenaktivität – die treibenden Kräfte der Entwicklung. Heutige Kinder brauchen zum Verstehen ihrer Umwelt weniger Erklärungen, dafür vermehrt ganz konkrete Erfahrungen in einer anregenden und vielfältigen Umwelt.

Durch die Gelegenheit, schon als Kind etwas Sinnvolles zu vollbringen, zusammen in der Gemeinschaft zu arbeiten und hilfreich zu sein, ist es den Kindern möglich, sich den „Grossen“ nahe zu fühlen und stolz auf sich zu sein.

Kinder haben das Bedürfnis ...

- ... nach Geborgenheit, Sicherheit und Liebe***
- ... nach Spannung, Abenteuer und Risiko***
- ... Freiheit und Grenzen sowie Selbständigkeit und Verantwortung zu erleben***
- ... die Welt zu entdecken und zu verstehen***
- ... herzustellen und zu gestalten***
- ... zu spielen***
- ... sich zu bewegen***
- ... vielfältig wahrzunehmen***
- ... friedlich für sich alleine zu sein***
- ... nach Gemeinschaft***
- ... Erlebtes, Stimmungen und Gefühle auszudrücken***
- ... mit der Natur verbunden zu sein***

Aus: Margrit Berthold und Jörg W. Ziegenspeck: Der Wald als erlebnispädagogischer Lernort (2002)



Wie können die Bedürfnisse der Kinder auf einem Bauernhof befriedigt werden und wie lassen sich gleichzeitig bleibende Lernerfahrungen ermöglichen?

Ein Besuch auf einem Bauernhof wird für die meisten Kindergartenkinder ein eindrückliches und aufregendes Erlebnis sein. Vor allem die verschiedenen Tiere haben eine magische Anziehungskraft auf die Kinder. Für viele Knaben sicherlich ebenso interessant sind die technischen Einrichtungen wie Melkstand, Mistkran, Traktor und Jauchefass. Die gemähte Wiese bietet Freiraum für spontanes **Spiele**n und **sich bewegen**, der frische Maulwurfhügel regt zum Stochern in der feinen Erde an oder führt zur Frage, wer denn da gegraben hat.

Bereits kleine Kinder können **sinnvolle Arbeiten** auf dem Bauernhof verrichten: Der Stallboden kann mit frischem Stroh bedeckt werden, Fallobst gesammelt und der Hofplatz mit einer Anzahl kleiner Besen sauber gewischt werden. Kindliche Kräfte werden gemessen und dabei Stolz und Zufriedenheit erfahren. Der Garten bietet sich an, die Natur mit allen Sinnen zu erleben, beim Buddeln in der Erde, beim Säen oder Pflücken der Beeren. Im Stall können die Kaninchen, Schafe oder Ziegen mit Heu gefüttert, das Pony gebürstet und die Katze gestreichelt werden. Kinder brauchen diese direkte Begegnung mit Tieren, denn sie vermitteln ihnen ein Gefühl von Wärme, Dankbarkeit, Vertrauen und Ruhe. Im Umgang mit Tieren lernen sie speziell die Wahrnehmung von Lebewesen, das Erleben vom Ähnlichsein und Anderssein, Respekt, Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme.

Die Kinder lernen den **Kreislauf über Werden und Vergehen** kennen, wenn Schnecken den geliebten Salat fressen und im Kompost aus organischen Abfällen wieder fruchtbare Erde entsteht.

Gemeinsam Spass haben, gemeinsam Arbeiten, gemeinsam nach verrichteter Arbeit im Strohballenkreis Znüni essen, Verantwortung für die Pflege von Pflanzen oder Tiere übernehmen, Beziehungen aufbauen, beobachten und zuhören, Rücksicht nehmen und sich einbringen, mithelfen, mitdenken, sich einfühlen – sind vielfältige Möglichkeiten, Kindergartenkinder ganzheitlich zu fördern.

Auf dem Bauernhof beginnen **Wörter und Begriffe** plötzlich lebendig zu werden, sodass auch fremdsprachige Kinder sie be-greifen und sie sich einprägen können.



Pädagogisch-didaktische Anliegen

- **Was bringen die Kinder an Wissen und Verständnis mit?** Was interessiert die Kinder? Was beschäftigt die Kinder im Moment auf dem Bauernhof? Was brauchen die Kinder? Nach den Interessen der Kinder durch Beobachten und Zuhören und gegebenenfalls Nachfragen suchen. Emotional Bedeutsames aufgreifen. Die Lehrperson soll das Vorwissen der Kinder so weit wie möglich vorher klären und die Bauernfamilie informieren. Dieses Wissen kann immer wieder in Erinnerung gerufen werden.
- Der kindlichen **Neugier** unbedingt **genügend Zeit und Raum** geben. Die Kinder brauchen die Gelegenheit, ihren **eigenen Fragen nachzugehen**. Selber suchen ist anregender als Wissen vermittelt erhalten. Den Kindern soviel Freiraum wie möglich lassen, damit sie selbstgesteuert spielen, tun und lernen können. Gleichzeitig soll man als Bauer/Bäuerin so präsent sein, dass sie sich begleitet wissen: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Das ist nicht immer einfach.

- **Sicherheit** gewährleisten. Klar verständliche Regeln aufstellen und diese Regeln einfordern, Grenzen setzen. Die Lehrperson einbinden.
- Erfahrungen ermöglichen, die kindliche **Gefühle wecken**; das emotionale Erleben soll im Vordergrund stehen.
- **Zurückhaltung** mit voreiligen Erklärungen. Die Faszination steht im Vordergrund, nicht das kognitive Wissen. Kennen lernen kommt vor Erklären.
- Dem kindlichen **Bewegungsbedürfnis** Rechnung tragen. In der anregenden Umgebung des Bauernhofes ist es für die Kinder sehr schwierig still zu sitzen und zuzuhören.
- **Beliebte Aktivitäten**: Entdeckungsspiele, suchen, sammeln, vergleichen, sortieren, Tiere streicheln, mithelfen, mit Werkzeugen hantieren, etwas nach Hause nehmen. Kreatives Gestalten anregen und die kindliche Fantasie wecken. Wahrnehmungs-übungen einbauen und alle Sinne ansprechen. Aktivitäten mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und Wahlmöglichkeiten anbieten. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder beachten, genügend Pausen einbauen, den Znüni oder Zvieri nicht vergessen. Aus hofeigenen Produkten selber zubereiten, ev. sogar selber ernten.
- Den Kindern etwas zutrauen und sie durch die **Mithilfe** bei einfachen Hofarbeiten sinnvoller Tätigkeiten ausführen lassen. Den Kindern Verantwortung übergeben und Erfolgserlebnisse ermöglichen (Siehe Beispiele in der Einleitung S. 2).
- **Gemeinschaftserlebnisse und Geborgenheit** ermöglichen. Freies und kreatives Spiel anregen und unterstützen. Spiele oder Lieder als Einstieg, als Überleitung zur nächsten Aktivität oder als Abschluss.
- **Sprech- und Erzählanlässe** mit den Kindern suchen. Der Austausch mit den anderen Kindern fördert die Dialogfähigkeit und trägt zu einem vertieften Verständnis von Sachverhalten bei.
- Die Kinder sollen die **Bedürfnisse der Tiere** kennen lernen, wie sie sich von unseren menschlichen Bedürfnissen unterscheiden. Das heisst, die Kinder sollen auch an Beispielen erfahren, was eine artgerechte Tierhaltung bedeutet. Die aufrichtige Wertschätzung, Achtung, Einfühlungsvermögen und Fürsorge gegenüber allem Lebendigen vorzuleben ist essentiell.
- Die Kinder sollten die **Natur als etwas Besonderes erfahren**, als etwas, das sie gern haben, das Freude und Spass macht und gut tut, als etwas, das schützenswert ist. Die Kinder bei diesen realen Kontakten aber nicht in „Watte“ einpacken, sondern sie auf die Wirklichkeit mit ihren Widersprüchen und Problemen vorbereiten. Es ist unaufrichtig, den Kindern nur die gefällige, romantisch verklärte Natur zu zeigen und alles Ängstigende und Unangenehme auszuklammern. So soll auch das Schlachten oder Töten von Tieren thematisiert werden, wie auch Krankheiten bei Tieren und Pflanzen.
- **Umgang mit Angst und Ekelgefühlen**: Angst und Ekel gehören zu den Grunderfahrungen menschlicher Existenz. Werden solche unangenehmen Gefühle zugelassen, können sie wahrgenommen und verarbeitet werden. Es geht darum, sie bewusst zu machen und zu lernen sie auszuhalten. Kinder erfahren so, dass Angst und Ekel sein dürfen. Nicht ausgehaltene, verdrängte Angst kann dazu führen, diese Tiere z. B. nicht nur zu meiden, sondern sie bedenkenlos zu töten (auszurotten!). Viel Kontakt mit der lebendigen Natur ist hilfreich im Umgang mit diesen Gefühlen.

Unterrichtsmaterialien, Literatur:

Landwirtschaft/ Boden

- Odermatt Schwarb, Isabelle; Landwirtschaftliche Beratungszentrale Lindau (Hrsg.) (2001). **Unterrichtsordner «Schule auf dem Bauernhof»**. Bern, Landwirtschaftlicher Informationsdienst (www.schub.ch) > Materialien, insbesondere S. 7 und bei den verschiedenen Themen-Wegen).
- Beringer, Sandra (2006). *Lena und Nils auf dem Bauernhof für Kinder von 4 – 8 Jahren*. Lerngeschichten zum Hören, Sprechen, Denken, Handeln. Schaffhausen, SCHUBI Lernmedien
- Schmeing, Kerstin (2005). *Viel zu tun rund ums Huhn*. Verlag an der Ruhr (Werkstatt 1. – 4. Schuljahr)

Naturpädagogik allgemein, auch einsetzbar auf dem Bauernhof

- Braun Daniela, Dieckerhoff Katy (2009): *Natur pur*. Naturpädagogik im Kindergarten. Cornelsen Verlag.
- Berthold, Margrit/Ziegenspeck, Jörg W. (2002): *Der Wald als erlebnispädagogischer Lernort für Kinder*. Lüneburg, Edition Erlebnispädagogik Verlag. (Grundbedürfnisse der Kinder)
- Cornell, Joseph Bharat (2006): *Mit Cornell die Natur erleben*. Natureerfahrungsspiele für Kinder und Jugendliche: der Sammelband. Mülheim an der Ruhr, Verlag a. d. Ruhr
- Louv, Richard (2011): *Das letzte Kind im Wald? Geben wir unseren Kindern die Natur zurück!* Weinheim und Basel, Beltz. Zusammenfassung auf Deutsch unter: www.naturschulen.ch > Literatur und Links
- Österreicher Herbert/Prokop Edeltraud (2006): *Kinder wollen draussen sein*. Natur entdecken, erleben und erforschen. Seelze, Erhard Friederich Verlag.
- Schäfer E. Gerd; Alemzadeh, Marjan; Eden, Hilke; Rosenfelder, Diana (2009): *Natur als Werkstatt*. Über Anfänge von Biologie, Physik, und Chemie im Naturerleben von Kindern. Weimar, Berlin, Verlag das Netz
- Elschenbroich, Donata (2005): *Weltwunder, Kinder als Naturforscher*. München, Antje Kunstmann Verlag

